

Segmentäre Diaspora-Identität arabischstämmiger Netzwerke in der Neuen Welt

In allen Ländern der Neuen Welt treffen wir heute arabischstämmige Bevölkerungsgruppen an. Die höchsten Werte werden dabei in Brasilien mit 3,7 % der Einwohner, in Argentinien mit 3,5 % und in Venezuela mit 1,7 % erreicht. Sogar in den USA beträgt ihr Anteil nahezu ein Prozent. Der überwiegende Teil der syrischen, palästinensischen und libanesischen Einwanderer kam durch eine historische Kettenwanderung, die in den 1880er Jahren begann, in die Neue Welt. Die Einwanderung hatte nach dem Zweiten Weltkrieg während der 1960er Jahre nochmals einen jungen Höhepunkt. Die zahlreichen militärischen Konflikte an der östlichen Küste des Mittelmeeres trugen dazu bei, dass die Emigration in unterschiedlicher Intensität bis heute anhält. In den Ländern der Neuen Welt etablierten sich die verschiedenen arabischen Gruppen zunächst in Form ethnischer Kolonien bis die Rahmenbedingungen der Globalisierung die Entstehung von Netzwerken ermöglichte.

Fallstudie:

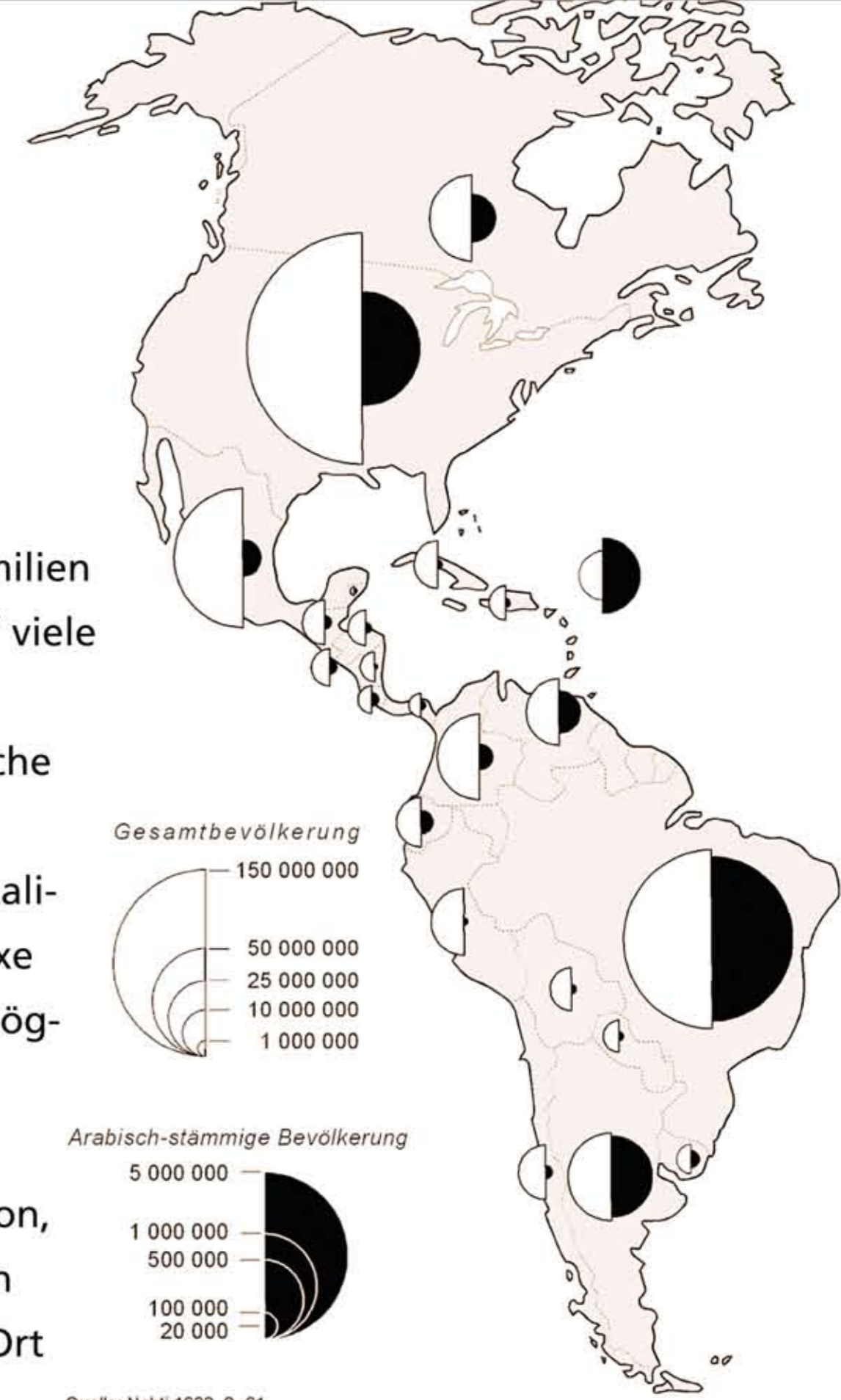
Amar al-Hosn, ein Dorf und seine überseeische Erweiterung

Amar al-Hosn ist ein kleines Dorf in der Arabischen Republik Syrien, nördlich der libanesischen Grenze mit ungefähr 1500 Einwohnern. Die Gemeinschaft Amar al-Hosn lebt, wie viele libanesische, syrische und palästinensische Dorf- und Stadtgemeinschaften, räumlich getrennt an verschiedenen Orten der Welt und betreibt heute „networking“ zum kommunikativen Erhalt ihrer weltweiten Verflechtung und zum ökonomischen Nutzen ihrer Mitglieder. Amar al-Hosn dürfte eine der erfolgreicheren Gemeinschaften der Levante stellen.

„Networking“ schafft eine segmentäre Diaspora-Identität

Netzwerke ausgewanderter arabischsprachiger Gruppen existieren mit der Etablierung von Kolonien und mit dem Auftreten von Rückwanderern. Sobald Gruppen in mehrere Länder aus- und weiterwandern, entsteht die Situation einer Diaspora auf der Basis herkömmlicher Verbindung von Familie und Herkunftsdorf. Damit kann das Konzept der segmentär konstruierbaren Gesellschaft auf den heutigen Zustand der

Weltgesellschaft partiell übertragen werden. Eine in Familien strukturierte Dorfgemeinschaft, die durch Migration auf viele Orte dieser Erde verteilt ist, organisiert sich: Religiöse Institutionen, soziale Vereinigungen und nationalstaatliche Positionen werden zum Wohle und zur Generierung der Welt-Dorfgemeinschaft in Wert gesetzt. Die geteilte Lokalität, der Herkunftsort oder das „mothervillage“ ist der fixe Punkt, der heilige Ort, der symbolische Handlungen ermöglicht, und der die Mitglieder der Gemeinschaft definiert. Der Herkunftsort der globalen Gemeinschaft wird zum Ferienort, zum Ort der Ruhe, zum Ort der Kommunikation, zum Ort zukünftiger Geschäfte, zum Ort neuer Allianzen sowie zum Ort der Ruheständler und Pensionisten. Der Ort wird zum mentalen Zentrum der Gemeinschaft, die ihre „Niederlassungen“ in aller Welt hat. Eine Struktur ist entstanden, welche, wie aus segmentär konstruierbaren Gesellschaften bekannt, quer zu nationalen Organisationen und religiösen Institutionen verläuft. Im Rahmen dieser Struktur verwirklichen die Mitglieder ihre Strategien, die zum Erhalt und zur Funktion der Gemeinschaft beitragen. Dabei ermöglicht die strategisch-segmentäre Diaspora-Identität der Mitglieder der Gemeinschaft ein kontextbezogenes Handeln und pragmatische Strategien zum eigenen ökonomischen Vorteil in einer durch Konkurrenz geprägten dynamischen Welt. Für diese Menschen findet Entwurzelung und Marginalisierung sowie Deterritorialisierung und Entgrenzung nicht statt, sondern sie erweitern ihr Territorium und vervielfachen ihre Strategien für ökonomischen Erfolg. Die strategisch-segmentäre Diaspora-Identität ist nicht von der räumlichen Distanz zum Dorf abhängig, sondern vom kommunikativen Kontext. Die Bedingungen der Globalisierung geben den ehemaligen Migranten und ihren Nachkommen die Möglichkeit, ihre Dorfgemeinschaft neu zu schaffen und ermöglichen es, ihre Handlungsmöglichkeiten zu vervielfältigen, da sie auf zahlreiche Orte mit jeweils unterschiedlichen politischen und ökonomischen Bedingungen zurückgreifen können. Zentraler Ankerpunkt, gemeinsamer Knoten und geteilte Sehnsucht bleibt für alle Zeit das über „networking“ neu entdeckte Herkunftsdorf!



Projektleiter:
Prof. Dr. Anton Escher
 (Geographie)
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Sahr
 (Department of Cultural Geography, Bundesuniversität Curitiba)
Prof. Dr. Edson Armando da Silva
 (Departamento de História, Universität Estadual de Ponta Grossa Paraná)

Kontakt:
 escher@uni-mainz.de

